

Wein: Kulturgut und Wirtschaftsfaktor

Die wirtschaftliche Kraft des Weines reicht weit über das Achterl hinaus. Das ergibt eine Studie der Österreich Wein Marketing (ÖWM).

Europas Weinbau ist in eine veritable Krise geschlittert. In den Kellern lagert zu viel Rebensaft, die Konsumenten üben sich in Kaufzurückhaltung, die Jugend trinkt generell weniger Alkohol. Dabei trägt der Sektor spürbar zum Bruttoinlandsprodukt bei, wie eine Studie der ÖWM gemeinsam mit der Economica GmbH belegt. Demnach erwirtschaftete die heimische Weinwirtschaft 2023 eine Bruttowertschöpfung von 3,8 Mrd. Euro. Das entspricht 0,9 Prozent der gesamten Wirtschaftsleistung. Insgesamt macht der Wein 7,5 Prozent der gesamten landwirtschaftlichen Produktion aus. Über 68.000 Arbeitsplätze werden direkt oder indirekt durch die Branche gesichert.

„Rund um die Rebe wirkt ein ganzes Wirtschaftsökosystem: vom Winzerbetrieb über den Tourismus bis hin zu Handel und Kulinarik“, betont ÖWM-Geschäftsführer Chris Yorke. Wo Wein getrunken wird, wird mehr ausgegeben, meint der Leiter der Economica GmbH, Christian Helmenstein. Zum Beispiel im Fremdenverkehr: „Fünf Prozent der Urlauber nahmen 2023 weinbezogene Aktivitäten wahr. Die gaben durchschnittlich 18 Prozent mehr pro Tag aus als andere Gä-

ste.“ In zahlreichen Regionen stelle der Weinbau die zentrale, und nicht selten die einzige, Form der Wertschöpfung dar, so Yorke. Ohne ihn würden sie erhebliche Einbußen erleiden. „Arbeitsplätze im ländlichen Raum gingen verloren, tourismusgetriebene Wertschöpfung bliebe aus und die regionale Identität würde an Profil verlieren.“

„Unsere Weinbaubetriebe sind aktuell durch rekordhohe Produktionskosten, rückläufigen Weinkonsum, überbordende Bürokratie und zunehmenden internationalen Wettbewerb unter Druck“, ergänzte Weinbaupräsident Johannes Schmuckenschlager. Wünschenswert wäre es daher, wenn der Bund wieder einen Finanzierungsbeitrag an die ÖWM leiste, so wie die Weinbaubundesländer. Zur Bekämpfung der Krise kann Schmuckenschlager nun auch auf höherer Ebene beitragen: Er wurde jüngst, als erster Österreicher, zum Präsidenten des Europäischen Weinbauverbandes, CEPV, gewählt. Der Klosterneuburger kündigte an, die Zusammenarbeit der Weinregionen zu vertiefen: „Der Wein ist Kulturgut und Wirtschaftsfaktor zugleich. Eine starke, geeinte europäische Stimme des Weinbaus ist wichtiger denn je.“



Foto: © ÖWM/WSNA



NÖ. AGRARLANDESRAT
STEPHAN PERNKOPF



40 Jahre Dorferneuerung – aus Liebe zum Land und Verantwortung für die Zukunft

Vier Jahrzehnte Dorferneuerung in Niederösterreich – das bedeutet 40 Jahre gelebte Verantwortung, Zusammenhalt und Gestaltungswille in unseren Gemeinden. 40 Jahre, in denen engagierte Menschen im ganzen Land gezeigt haben, dass Zukunft nicht irgendwo entsteht, sondern genau dort, wo Herz und Hände anpacken: in unseren Dörfern, Städten und Regionen. Seit den Anfängen unter Landeshauptmann Erwin Pröll hat sich die Dorferneuerung zu einer einzigartigen Erfolgsgeschichte entwickelt. Mehr als 15.000 Projekte wurden in dieser Zeit umgesetzt – jedes einzelne ein sichtbares Zeichen dafür, dass es uns nicht egal ist, wie wir leben, wohnen, arbeiten und miteinander umgehen. Insgesamt wurden dadurch rund 600 Millionen Euro an Wertschöpfung ausgelöst! Das hilft den Handwerkern vor Ort, zeigt aber auch: Wo man investiert, dort glaubt man an die Zukunft!

Heute zählt die Dorferneuerungsbewegung bereits fast 800 Vereine und über 30.000 engagierte Menschen, die ihre Heimat gestalten. Allein seit dem Vorjahr sind fast 140 neue Vereine dazugekommen – das zeigt, wie lebendig und aktiv diese Bewegung ist. Sie verbindet Tradition und Fortschritt, Alt und Jung, Vergangenheit und Zukunft.

Ein zentraler Pfeiler dieser Erfolgsgeschichte sind unsere Bäuerinnen und Bauern. Sie sind seit jeher die ersten Gestalterinnen und Gestalter des ländlichen Raums, sie pflegen unsere Kulturlandschaft, halten die Regionen lebendig und si-

chern mit ihren Produkten die Versorgung im Land. Ohne sie gäbe es keine blühenden Dörfer, keine gepflegten Höfe, keine gewachsenen Strukturen. Die Dorferneuerung und die Landwirtschaft sind daher untrennbar miteinander verbunden – beide stehen für Nachhaltigkeit, Bodenständigkeit und Verantwortung über Generationen hinweg. Dorferneuerung heißt, Verantwortung zu übernehmen – für die eigene Gemeinde, für die Nachbarschaft, für kommende Generationen. Ob bei der Belebung von Ortskernen, der Schaffung angenehmer Lebensräume oder bei Projekten, die das Miteinander stärken – überall dort spürt man die Kraft der Gemeinschaft. Besonders die Initiative „Stolz auf unser Dorf“, bei der bereits 500 Projekte bewilligt wurden, zeigt, wie viel Herzblut und Kreativität in unseren Gemeinden steckt.

Die Dorferneuerung steht heute wie vor 40 Jahren für eine klare Haltung: Wir glauben an die Stärke unserer Regionen. Wir glauben daran, dass jedes Dorf, jede Stadt und jeder Mensch zählt. Und wir wissen, dass die besten Ideen dort entstehen, wo Menschen gemeinsam anpacken – nicht weil sie müssen, sondern weil sie wollen. Zum 40-jährigen Jubiläum suchen wir jetzt die 40 besten Ideen für unsere Heimat. Denn die Dorferneuerung ist keine Geschichte von gestern, sondern eine Bewegung für morgen. Sie lebt von Menschen, die ihre Heimat lieben, Verantwortung übernehmen und Mut zur Veränderung zeigen. Aus Liebe zum Land – und aus Verantwortung für die nächste Generation.